

## Kemleirhouse

**D**ilexisti iustitiam ⁊ odisti iniq̃. ps.  
 quitatē. **P**ropterea vixit te 44.  
 deus / deus tuus oleo letitie.  
**A**lla. **S**pecie tua ⁊ pulchri ibi.  
 tudine tua: intēde p̃spere pce=  
 de ⁊ regna. **Sequē.** Exultent  
 filie syō. **⁊ Euaḡ.** Simile est  
 regnū celoz decē virginibz  
 bus. **fo. 379. Offer. Offer.** ps.  
 rent regi virgines post eā: pri 44.  
 me ei⁹ offerēt tibi. **Sec. De⁹**  
 virtutū celestiu: qm̃s vt sa  
 crificia p̃ctē lucie festiu:  
 tate delata: desiderioz nos  
 tpaliū doceāt habere conz

irginis otilie festi:  
 eprecātes: vt qui  
 i gratiā spūs sc̃ti:  
 ordib⁹ ñris clemē  
 idere digneris. **P**  
 usdē. **Lōio. Diffu=**  
 in labijs tuis: p̃pte=  
 dixit te deus ineter=  
**impl.** **A**diuvēt nos  
 i hec mysteria sanz  
 implim⁹: ⁊ interce=  
 rata otilia virgine  
 tunc erroribus  
 ⁊ d eterna gaudia  
 ant. **P**er dñm.



*Verordnung zum Druck Braunschweig, Flechsig 18 47  
 Wittenberg, Braunschweig. Wöning  
 Knaake, über Braunschweig. Presse: Kurbaltblatt für  
 Bibliothekswesen VII, 1890 S. 203/4.  
 Luther II, Brief 42. Wittenberg, Kluge, Lotter*

eterne beatitudinis premiu  
 sempiternū. **Ps** do. **Sect.**  
**N**re fragilitati potentiſſi  
 me mediator deus op̄s cō  
 ferri deprecim⁹: vt hostia  
 imolationis illi⁹ interuētū  
 tibi reddat accepta: cuius  
 solēnia celebram⁹. **Q**u cū.  
**Cōpl.** **S**aluāde recorda  
 tionis victimis immola  
 tis: beati p̄siodoci gau  
 dentes interſſe ſolēnijs/  
 domine exoramus: vt cui⁹  
 iuſtiſimus ſeruitijs meris

clina aurē tuā: quia co  
 rex ſpecie tuā. **Ps** **Sp**  
 pulchritudine tua: in  
 ſpere procede ⁊ regn  
 luia. **Ps** **Q**uod die regin  
 ſtris ſublimata eſt: ⁊  
 choris angelicis. **Be**  
**F**audes egregie  
 ois canat: ⁊ turt  
 laris fauorem dei p̄be  
 adelpaidis ſuceſſit ſe  
 peris. **P**reſentem vi  
 mutans perenni glo  
 culmine imperij p̄ce





# Martinus Luther Allen lieben

freunden ynn Christo zu Nigen  
vnd ynn Liffland.

**N**ad vnd fride von Gott vnserm vater  
durch vnsern herrn Ihesum Christon.  
Ich byn lengest vermanet/ lieben freun-  
de/ an euch etwas Christlichs zu schrey-  
ben/ hette es auch wol gerne gethan/ wie ich denn  
schuldigh byn/ hat mich aber allerley gehyndert/ zu  
dem/ das ich nichts besonders wuste zu schreyben/  
weyl Gott vnser vater euch so reychlich hat begna-  
det mit seynem heyligen wort/ das yhr euch selbs  
vntereynander k  nd beyde leren vnd ermanen/ ster-  
cken vnd trösten/ villeicht besser denn wyr. Doch  
weyl solchs von myr begerd ist/ hab ich myr so viel  
zeyt gestolen/ meynen geyst sampt ewrem mit eym  
geystlichen göttlichen gesange zu erwecken/ vnd für  
genommen den 127. psalm aus zulegen.

Vnd habe das darumb gethan/ das diser psalm  
zu mal seyn/ die hertzen vom geitz vnd sorge zeytli-  
cher narung vnd guts/ auff den glauben zu Gott  
zeucht/ vnd kürtzlich leret/ wie man sich Christlich  
hallten soll/ zeytlich gut zu erwerben vnd hallten.  
Denn es ist freylich zuuermuten/ das widder bey  
vns noch bey euch das auffgangen Euangelion  
werde besser haben/ denn es zur zeyt Christi vnd  
der Aposteln/ ia von anfang der welt gehabt hat/  
Denn nicht alleyn die Euangelisten/ sondern auch  
alle Propheten darüber klagen/ das der geitz vnd  
zeytlicher güter sorge/ fast hyndert die frucht des  
Euangeliij. Es sellet das edle wort Gottes ia mit  
A ij zu vnter

Est A

1936:324

18233

R Est. A-11.374



zu vnter die dörnen/vñ wird erstickt das es nicht frucht bringet/wie vns leyder die erfahrung teglich allzu greyfflich zeyget. Vnd Paulus auch klagt/yderman suche das seyne/nicht was Ihesu Christi ist.

Ich habe nu viel gepredigt vnd geschrieben/das man ynn stedten sollt gute schulen auffrichten/damit man gelerte menner vñ weyber auffzöge/dar aus Christliche gute pfarrer vnd prediger würden/vnd das wort Gottes reichlich ynn schwancz bliebe. So stellet man sich so faul vnd lessig dazu/allß wollt yderman verzweyffeln an der narung vnd zeytlichem gut/das mich dunckt/Es will da hyn komen/das beyde/Schulmeyster/Pfarrer/vnd Prediger werden müssen vergehen/vnd sich zu handwerck odder sonst weg thun/das sie das wort faren lassen/vnd sich des hungers erwerben/gleich wie die Leuten musten Gottes dienst lassen liegen vnd ackern/als Nehemias schreybt.

Ists aber nicht eyn erbermlicher iamer. Bisher hat eine stad/die bey vier oder funffhundert burger hat/kund geben/funff/sechs/sieben hundert gilden werd/alleyne den bettel münchen/on was Bischoff/Official/vnd ander schinder/dazu was sonst betteler vnd stationierer geraubt haben. Dazu noch heuttiges tages soll wol eyne solche stad funff odder sechs hundert gilden alleyne für parretierlich geben/will schweygen/was wartzte/seydend/gold/perlin/vnd des vnnützen dinges kostet/Ja was wird hier vnd weyn verschlemmet? das wenn mans alles zu samen schlecht/eyn solche stad ierlich weyt vber tausent gilden ynn den dreck wirfft. Solch arm elend verloren regiment ist itzt ynn deutschen landen. Sollte sie aber eyn hundert gilden

gilden odder zwey zur guten schulen vnd predigen sel geben/Ja da müst man verarmen vnd zu betteler werden/da haben wir nichts/da regirt geytz vnd sorge der narung/da wil man hungers sterben.

Was wird aber Gott zu letzt dazu sagen? Er wird das sagen/Was der gottlose fürcht/das wird yhm komen/hunger fürchten wir/hunger wird vns treffen/vnd wird dafür kein sorge helfen. Vnd weyl wir on alle nott/als die vngleubigen heyden so sorgfelig sind/das wir seyn wort vnd werck nicht fordern/mit dem das er vns dazu geben hat/wird er vns lassen eyn zeyt komen/das wir zu sorgen werden gnug haben/vnd vns dennoch selbs nicht werden fordern mügen. Vnd wens geschicht wie sichs anlesst/das eyn grausame theurung kompt/so geschicht vns recht/denn wir wöllens so haben. Vorhyn haben wir den verfürern/pfaffen vnd münchen/die vnser mütter/weyber/töchter vnd Schwester geschendet vnd zu hurn gemacht/die vns mit freuel vnd gewalt vnterdrückt haben/das wir als vnter den teuffeln leichen musten. Vnd darüber mit giftiger lere/leyb vnd seel ermordet vnd ynn die helle getrieben/Denselbigen haben wir nicht alleyne gnug außs vberflüssigt/sondern land vnd leute/stedte vnd schlösser geben/vnd zu grossern herrn gemacht denn wir selber sind odder haben.

Nu vns aber Gott sendet frume/treue/gelerte leute/die zur zucht vnd keuscheyt helfen mit worten vnd wercken/vnd durch die göttliche ehe der hureren weniger machen/dazu mit allem vleys vns an leyb vnd seele dienen vnd zum hymel die rechte



straffe weysen / die lassen wyr. Vnd die wyr sollten  
mit aller kost von der welt ende holen / die hallten  
wyr sehler / wie der reiche man den armen Lasarum  
hielt. Vnd vermügen nu nicht drey frum gelerte eh-  
liche prediger zu erneeren / da wyr zuuor haben  
hundert hurntreiber ynn aller pracht erhalten.  
Wolan / was Gott daran für gefallen wird haben  
das werden wyr ynn der kirtze erfahren. Vns ist ni-  
cht zusagen / So wird er auch widerumb eyn mal  
die oren zu stopffen vnd nicht hören. Es sind noch  
ettliche auff erden / wenn die das heubt legen / so  
wird sichs finden.

Nichts bessers denn nur eyn anders vnd ergers  
Babstum auffgericht / das vns gewolicher verder-  
be ( wo es möglich were ) denn dis gethan hat / als  
denn on zweyffel geschehen wird vnd mus / wo der  
lungst tag nicht dreyn schlegt / Wyr wollen doch  
betrogen / verführet / geschunden vnd geschendet  
seyn / Wie die weysheyt klagt Prouerb. 1. Ich rieß /  
vnd yhr weget euch / recket meyne hand aus / vnd  
niemant achtets / yhr verschmehet all meynen rad  
vnd lasst meine straffe faren / So will ich ewer auch  
lachen wenn yhr verderbet / vnd ewer spotten / weñ  
yber euch kompt das yhr fürchtet. Denn werden  
sie myr ruffen / aber ich werde sie nicht hören / So  
sollen sie essen von yhren fruchten / vnd von yhrem  
rad satt werden.

Darumb will ich noch eyn liedlin solchem geytz  
zu dienst singen / ob noch ettliche möchten erwecket  
werden / die vns hülffen den Gottis zorn lenger auf  
hallten / Vnd das soll seyn diser psalm / wileher hat  
solche vberschrift. Eyn lied Salomo ynn der höhe.  
Warumb diser psalm vnd ettlich mehr heysen  
lied

Ned ynn der höhe / weys ich nicht. Ettlich meynen  
darumb / das die Priester vnd Leuiten haben sol-  
che psalm gesungen / wenn sie hinauff ynn den tem-  
pel gangen sind / auff den treppen oder stufen / dar-  
umb nennen sie die selben / stufen lied odder trep-  
pen lied. Aber das gillt nicht / hat auch keynen  
grund noch anzeygen ynn der schrift. Sie haben  
auch nicht auff den stufen / sondern ym tempel ge-  
sungen. Wenn aber meynen vnd duncken sollt gell-  
ten / wolt ich also meynen vnd mich duncken las-  
sen / das dise psalmen seyen mit hoher stym gesun-  
gen / gleych wie die Knaben odder weyber singen ge-  
gen die man stym / vnd sey eben das selbige / das  
ettliche psalm heysen lammazeah / das ist / hoch ge-  
sungen etc. Doch weyl die weyse der Leuiten zu sin-  
gen ist vergangen / so istis vngewis / was wyr da-  
von sagen / ligt auch nicht grosse macht dran / wenn  
wyr nur den verstand des psalm recht hetten.

Salomo aber hat disen psalmen gemacht / vnd  
ist nicht alleyn durch den geyst dazu erleucht / son-  
dern alls der ym teglichen regiment geübt vnd mit  
leuten vmbgangen / solchs hat manigfeltiglich erfa-  
ren / wie vergeblich der vnglaube sich mit sorgen

bemühet / das er den bauch versorge / So es  
doch alles ligt an Gottes segnen vnd  
behueten. Denn wo er nicht sege-  
net / da hilfft keyne erbeyt.

Wo er nicht behue-  
tet / da hilfft key-  
ne sorge /  
vnd  
spricht also.

Wo der



**W**o der HERR das haus nicht bauet / So  
erbeyten vmb sonst / Die dran bauen.  
Wo der HERR die stad nicht behuetet /  
So wachet der wechter vmb sonst.  
Es ist vmb sonst das yhr frue auffstehet / vnd verset-  
het das sitzen / vnd esset das hardselige brod /  
Denn wenn ers gonnet / dem gibt ers schlaffend.  
Siehe / die kinder sind das erbe vom HERRN /  
Vnd des leybs frucht ist das lohn.  
Wie die pfeyle ynn der hand des gewaltigen /  
Also sind die kinder der iugent.  
Wol dem man der seynen köcher der selben voll  
hat / Die werden nicht zu schanden / wenn sie re-  
den mit yhren seynden ym thor.

Erstlich müssen wir wissen / das haus bauen.  
heyst hie nicht alleyne holtz vnd steyne auffrichten /  
das man wende vnd dach / kamern vnd gemach ha-  
be / Sondern viel mehr alles / was ynn eyn haus  
gehört / das wir auff deutsch sagen / haushalten /  
gleich wie Aristoteles schreybt Deconomia / das ist  
von haushalten / dazu w: yb vnd kind / knecht vnd  
magd / vieh vnd futter gehört / gleich wie Exodi 1.  
Moses schreybt / das Gott den zwo ammen wol-  
that vnd heuser bauete / darumb das sie yhn fürch-  
ten / vnd erwürgeten die kinder Israel nicht / das  
ist / Er halff yhnen / das sie männer / söne / vnd töch-  
ter vnd was dazu gehöret / gnug kriegen. Denn  
Salomo gedencet eyne Christliche ehe zu beschrey-  
ben / vnd vnterweyset yderman wie er eyn Christlich  
eheman vnd hausherr seyn soll.

Die vernunfft vnd welt meynet / eyn ehlich leben  
vnd haushalten solle gehen / wie sie es furnemen /  
wollen

wollen der sachen mit yhren welen vnd erbeyten  
radten / gerade alls sollts durch yhr erbeyt ausge-  
richt werden / Da spricht Salomon eyn zu / Son-  
dern ruckt vns hyn auff zu Gott / vñleret vns solchs  
alles mit rechtem glauben von Gott bitten vnd war-  
ten. Vnd man sihet es auch ynn der erfahrung also.  
Es greiffen manchs mal zwey zur ehe / die kaum  
eyn hembd anzuzihen haben / vnd neeren sich doch  
so still vnd seyn / das lust ist. Widderumb bringen  
ettlich gros gut zusamen / vnd es verschleyst doch  
vnter yhren henden weg / das sie kaum sich erhall-  
ten.

Item es greiffen zwey zusamen aus grosser lie-  
be / vnd gehet noch yhrem wunsch vnd wal zu /  
vnd haben doch darnach keynen güten tag miteyn-  
ander. Ettlich haben grossen vleys vnd angst /  
das sie gerne kinder hetten / vnd kriegen sie nicht.  
Ettlich die nicht darnach dencken / kriegen das  
haus vol kinder. Item ettlich suchen still haus zu  
hallten mit gesind / So wendet sichs / das alles vn-  
glück da ist. Vnd so fort an / gehet es wunderlich zu  
ynn der welt. Wer ist aber der also mit der ehe  
vnd haushalten rhümort vnd feret es so seltsam  
Das ist der / danon hie Salomon sagt / Wo der  
herr nicht haus hellt / da ist das haus hallten verlo-  
ren. Den spruch will er war machen vnd erhallten /  
Darumb lesst er ynn der welt solche fell gehen /  
auff das er den vnglauben plage / vnd mache die  
vermessenhert der vernunfft mit aller witzze vnd er-  
beyt zu schanden / vnd dringe sie zum glauben.

Nu sollte billich diser spruch alleyne gnugsam  
reytzen zu der ehe / vnd trösten alle die drynnen sind /  
vnd den geytz mat machen. Denn das schreckt die  
B sungen



tungen leut von der ehe/ das sie sehen/ wie es so  
wunderlich zu gehet/ vnd sprechen/ Es höret viel  
ynn eyn haus. Item Es lernt sich wol bey eym wey  
be/ Das macht/ sie sehen nicht wer solchs thut/  
vnd warumb ers thut/ vnd weyl menschliche witze  
vnd krafft hie nicht vorrad sihet/ noch helffen kan/  
will sie nicht hynan. Darüber sellet man denn ynn  
vnkeuscheyt so man eraussen bleybt/ oder ynn geitz  
vnd sorge so man hyneyn kompt. Aber hie stehet  
der trost/ Las den herrn hausbawen vnd haus/  
hallten/ greyff yhm nicht ynn seyn werck/ yhm ge  
bürt darüber zu sorgen/ dyr aber nicht/ Denn wer  
der haus herr ist vnd haus hellt/ den las sorgen/ Ge  
höret viel ynn eyn haus/ Wolan/ so ist Gott ia grö  
ßer denn eyn haus/ Der hymel vnd erden füllen/  
wird ia auch eyn haus füllen kunden/ sonderlich  
weyl er sichs annympt vnd lests von yhm singen.

Was ist's nu wunder/ das viel ynn eyn haus ge  
höret/ wo Gott nicht haus herr ist/ Weyl du den ni  
cht sihest/ der das haus füllen soll/ so müssen wer  
lich alle winckel ledig seynen. Wenn du aber yhn  
ansihest/ so wirstu nymer gewar ob eyn winckel le  
dig sey/ Es dunckt dich alles voll seyn/ vnd ist auch  
alles vol. Ist's aber nicht vol/ so ist's deyns gesichts  
schuld/ gleych wie des blinden/ das er die sonnen  
nicht sihet. Wer aber recht sihet/ dem keret Gott  
das wort vmb/ vnd spricht nicht/ Es gehört viel  
ynn eyn haus/ sondern/ Es gehet viel aus eym hau  
se. Also sehen wyr/ das haushallten soll vnd mus  
ym glauben geschehen/ so ist gnug da/ das man er  
kenne/ Es lige nicht an vnserm thun/ sondern an  
Gottes segen vnd beystand.

Aber damit ist nicht zuuerstehen/ als verböte er  
zu erbeyten

zu erbeyten. Erbeyten mus vnd soll man/ aber die  
narung vnd des hauses fülle/ ia nicht der erbeyt zu  
schreyben/ sondern alleyn der guete vnd dem segen  
Gottes/ Denn wo mans der erbeyt zuschreybt/ so  
hebt sich also bald der geitz vnd sorge/ vnd meynet  
denn mit viel erbeyt viel zuerwerben/ So findet si  
chs widerspiel/ das ettlich vngewor erbeyten/ vn  
haben doch kaum brod zu essen. Ander thun gema  
ch mit erbeyt/ den fleusset es zu/ Das macht al  
les/ das Gott will die ehre haben/ als der alleyn  
gibt alles gedeyen/ Denn wenn du gleych hundert  
sar pflügest vnd aller wellt erbeyt thettest/ so möch  
testu doch nicht einen halm aus der erden bringen/  
Sondern Gott on alle deyn werck weyl du schleß  
fest/ macht aus dem kornlin eynen halm vnd viel  
korn drauff wie er will.

Darumb wil hie Salomon die erbeyt bestett  
gen/ aber doch die sorge vnd den geitz verwerffen/  
Denn er spricht nicht/ Der herr bawet das haus/  
das niemant dran erbeyten soll/ Sondern also.  
Wo der herr das haus nicht bawet/ da erbeyten  
ymb sonst die es bawen/ Als sollt er sagen/ Erbey  
ten mus man/ aber das ist ymb sonst/ wo die erbeyt  
alleyn ist/ vnd sich meynet selbs zu erneeren. Sie  
thut's nicht/ Gott mus es thun/ Drum erbeyte al  
so/ das du nicht ymb sonst erbeytest. Denn aber er  
beytestu ymb sonst/ wenn du sorgest vnd auff deyn  
erbeyt dich verlessest/ das sie dich erneere. Erbeyten  
gepürt dyr/ Aber erneeren vnd haushallten gehö  
ret Gott alleyn zu/ Darumb mustu weyt von eyn  
ander sondern dise zwey/ erbeyten vnd hausbaw  
en odder erneeren/ so weyt alls hymel vnd erden/  
Gott vnd mensch/ von eynander sind.

¶ Darumb



Darumb lieset man oft ynn den sprächen Salomonis/wie die faulen gestrafft werden/das sie nicht wollen erbeyten / vnd spricht/ Faule hand verarmet/Aber die vleyssigen hende bringen reichthum. Welche vnd der gleychen spräche lauten/ alls liege es an der erbeyt/das man sich erneere/ So er doch daselbst/wie auch ynn disem psalm spricht/Es ligt an Gottes segen/Vnd wie man auff deutsch saget/Gott bescheret/Gott beredt/ Das dis die meyning sey/Gott hat Adam gepotten seyn brod zu essen ynn schweys seynes angesichts/vnd will/er soll erbeyten/Vnd on erbeyt will er yhm nicht geben. Widderumb will er yhm auch nichts durch seyne erbeyt geben/sondern blos alleyne durch seyne güte vnd segen/Das die erbeyt soll seyne vbunge seyn ynn disem leben das fleysch zu zwingen. Wo er darynnen yhm gehorsam ist/so will er yhm auch gnug geben vnd wol erneeren.

Denn Gott neeret den menschen auff keyn ander weyse/denn alle andere thiere/Wie der psalm spricht/Er gibt zu essen allem fleysch/auch den iungen raben die yhn anruffen. Item psal. 103. Aller augen herr sehen auff dich/vnd du gibst yhm zu essen zu rechter zeyt/Du thust auff deyne hand vnd settigest alle thier mit segen/das ist/mit fülle vnd gnüge. Nu erbeyt keyn thier vmb seyne narunge/Sondern eyn iglichs hat seyn werck/darnach sucht vnd findet seyne speyse. Das vögelin flucht vnd singet/macht nesten/vnd zeuget iungen/das ist seyn erbeyt. Aber dauon neeret sichs nicht. Ochsen pflügen pferde/tragen vnd streyten. Schaff geben wolle milch vñ kесе zc.das ist yhr erbeyt. Aber dauon neeren sie sich nicht/sondern die erde tregt gras vnd neeret sie durch

durch Gottes segen. Wie auch Christus selbs Mat. 6. vns heysst die vogel ansehen/wie sie nicht sehen/erndten/noch eynsamen / vnd doch von Gott erneeret werden/das ist/sie erbeyten wol yhr erbeyt/Aber der erbeyt thun sie keyne/dauon sie erneeret werden.

Also soll vnd mus der mensch auch erbeyten vnd etwas thun/Aber doch daneben wissen/das eyn ander sey/der yhn neere/denn seyne erbeyt/nemlich Göttlicher segen/wiewol es scheynet alls neere yhn seyne erbeyt/weyl Gott on seyne erbeyt yhm nichts gibt. Gleych wie wol das vögelin nicht seet noch erndtet/Aber doch müst es hungers sterben/wo es nicht nach der speyse flöhe vnd suchte. Das es aber speyse findet/ist nicht seyner erbeyt/sondern Gottes guete/Denn wer hat seyne speyse dahyn gelegt/das es sie findet? on zweyffel Gott alleyne/wie er spricht Gen. 1. Sihe ich hab alles grumende geben euch zur speyse vnd allen thieren. Summa/Wenn gleych solchs die schrift nicht leret/so be- weysets doch die erfahrung auch. Denn wo Gott nicht hyn legt / da find niemand nichts/vnd sollt sich alle wellt zu tod erbeyten vnd suchen. Das sehen wir mit augen vnd greyffens mit henden / noch gleuben wir nicht. Widderumb wo er nicht zuradte hekt vnd bewaret/da bleybts nicht/vnd weiß hundert tausent schlosse dafür gelegt weren/Es zu steubt vnd zuschlegt / das niemand weys wo es bleybt.

Denn sage an/wer legt das sylber vnd gollt ynn die berge/das mans da findet? Wer legt ynn den acker solch gros gut alls eraus wechst / an korn/weyn/vnd allerley frucht/da alle thier von lebens

B. iij. Thut



Thut das menschen erbeyt? Ja wol/ Erbeyt findet es wol/ Aber Gott mus dahyn legen vnd geben/ solls die erbeyt finden. Wer legt die krafft ynnis fleyschs/ das iunget vnd die welt vol vogel/ thier/ fisch zc. geporn wird? Thut das vnser erbeyt vnd forge? Noch lang nicht/ Gott ist zuuor daselbs vnd gibt seynen seggen heymlich drynnen / so gehets mit aller fälle eraus/ So finden wyrs denn/ das alle vnser erbeyt nichts ist/ denn Gottes gueter finden vnd auffheben. Nichts aber mügen machen odder erhalten.

Da sehen wir nu/ wie Salomo ynn disem cynigen vers so kurtzlich gelernt hat/ die allergröste frage vnter menschen finden/ da man so viel bücher geschrieben/ so viel sprüche vnd weyse erfunden hat den armen bauch zuerneeren/ Wilchs Salomo alles auff eyne hauffen verwirfft/ vnd fassets alles ynn den glauben vnd spricht/ Du erbeytest vmb sonst/ wenn du dahyn erbeytest/ das du wollest dich erneeren vnd deyn haus bawen/ Du machst dir wol viel forge vnd mühe/ Aber zu gleych mit solcher vermessenheyt vnd freuelen vnglauben sollt du wol Gott erzürnen/ das du nur deste armer werdest vnd gantz verderbest/ weyl du sunnimpst zu thun/ das yhm alleyne gepurt zu thun. Vnd ob dir gelänge das du mit solchem vnglauben gleich aller dinge reich wüdest/ gelangt dir doch solchs zu grosser verderbung an der seelen ewiglich / das dich Gott leßt verblenden / vnd ynn deym vnglauben wol gehen.

Sondern wiltu dich seyn still vnd wol erneeren vnd recht haushalten/ höre zu/ Nym eyn erbeyt für dich/ das du zu schaffen habst/ damit du deyn brod

brod ynn schweys deynes angesichts esset/ Dar nach forge du nicht/ wie du erneeret werdest / vnd wie solche erbeyt deyn haus bawen vnd hallte / gib das alles Gott heym/ vnd las yhn sorgen vnd bawen/ traw yhm das selbige / Er wird dir seyn vnd reichlich fürlegen was deyne erbeyt finden sollt vnd dir bringen/ Denn wo ers nicht fürlegt/ da wirstu doch vmb sonst erbeyten vnd nichts finden. Also leret diser gantz Euangelischer vers meysterlich den glauben/ wider den leydigen geitz vnd bauchs forge/ die itzt leyder allenthalben das Euangelion an seynen frucht hyndert. Aus dises vers verstand / ist nu der gantz psalm leicht / vnd wollen die andern vers kurtzlich auch vberlauffen.

**Wo der herr nicht die stad bewaret/** Da huetet der wechter vmb sonst.

Im ersten vers hat er den geitz/ forge/ vnd vnglauben gestrafft/ an eym iglichem hause ynn sonderheyt/ Inn dissem thut er dasselbige an eyner gantzen gemeyne / Denn eyn gantze gemeyne ist nichts anders denn viel heuser zu samen/ Darynn wird auch begriffen allerley fürstenthum/ hirschaft vnd königreich / vnd was eyn gemeyner hauffe ist. Nu hellts die blinde wellt dafür / weyl sie Gott vnd seyn werck nicht kennet / es stehe bey yhrer witze / vernunft / vnd krafft / das eyn gemeyne odder hirschaft gedeye vnd bleybe / Darumb samlen sie grosse schetze / giessen bächßen/ bawen feste thürn vnd mauren / schaffen harnisch vnd grossen vorrad / richten fluge gesetzs auff / vnd greiffens dapffer vnd weyslich an / geben daher ynn yhrer vermessenheyt/ vnd grüffeten Gott nicht



nicht eyn mal drumb / gleich wie die thetten / die den thurm zu Babylonien baueten.

Die weyl sitzt Gott droben vnd sihet den menschen kindern zu / wie klüglich vnd keck sie hymn gehen / vnd lesst yhm singen aus dem 33 psalm. Gott macht zu nicht die anschlege der volcker / Vnd aber mal / Gott weys der menschen gedanken das sie vnnutze sind / Vnd aber mal / Er nympt den fürsten den mut / vnd gehet wunderlich vmb mit den königen aufferden / Denn er lesst solche stedte vnd hirschaften wol eyn wenig auffsteygen vnd anfahren / Aber ehe sie sich vmbsehen / stößt er sie zu boden / vnd gemeyniglich / yhe grösser königreiche / yhe ehe / Vnd ob sie wol eyn wenig ym schwancck bleyben / so ist doch für Gott / kaum wie eyn anfang / vnd ist noch nie keyns dabyn komen / da es yhn zu komen trachtet.

Wenn man die historien ansihet / der königreiche ynn Assyrien / Babylonien / Persen / Kriechen / Roma / vnd aller anderer / so findet man doch nicht anders drynnen / denn was disser vers sagt. Vnd ist aller yhr pracht nicht anders / denn eyn spiel Gottes / der sie hat lassen eyn wenig auffgehen / vnd ymer eyns nach dem andern vmb gestossen / Vnd wie sie kurtz durch menschen witz vnd vermessenheyt sind auffgestigen / so sind sie auch noch viel schneller widder nydder gefallen. Nicht das an leutten / gelt / gut / vnd allem vorrahd gefeylet hat / sondern das der rechte wechter auffhöret zu bewaren / vnd lies sehen / was menschen witz vnd krafft vermöcht on seyn wachen vñ bewaren / So fand sichs den / das yhr ding nichts war / denn eyn eytel anschlag vnd vnnütz furnemen / das sie nicht

sie nicht mochten halten noch ausfüren.

Das haben sie auch selbs gefulet vnd bekand / Denn also schreybt der heyde Virgilius von Troia das der todte Hector sprach zu Enea ym schlaff / Nette Troia sollt beschützt werden / so were sie auch durch meyne hand beschützt worden. Vnd Lucanus. magnisque negatum Stare diu. Es ist nicht geben / das die grossen reiche lange bestehen So gar öffentlich ist Gottes werck am tage / noch erkennet man seyn nicht / ob man gleich mit dem kopffe da widder leufft. Also bekennen auch die kriegs leutt / wie das der sieg liege nicht an der mengenoach stercke des heeres / sondern wie sie sagen / am glück. Aber die schrift sagt / Es ligt an Gott / wie psalmus 23. sagt / Er ist der Herr / mechtig ym streyt / Vnd psal. 33. Er hatt nicht willen an der stercke der pferde / vnd pferde helffen nicht mit yhrer stercke. Vnd die starcken mügen yhn nicht helffen 2c. Auch Eccle. 9. Ich sahe / das lauffen nicht lag an den schnellen / noch streyt an den starcken 2c.

So will nu Salomo mit disem vers kurtzlich alle Könige / Fürsten / radhern / vnd was regieren soll / leren / wie sie sollen eyn seyn / fridlich / selig regiment füren vnd behallten / das wol zu gehen Nemlich sie sollen zum ersten wachen vnd vleys thun / als yhr ampt foddert / Denn er spricht hie nicht / das sie nicht wachen sollen noch fleysig seyn gleich wie er ym vorigen vers nicht die erbeyt verbeut. Auch spricht S. Paulus Ro. 12 das die iheringen / so andern fürstehen / sollen sorgfellig odder vleysig seyn / Sondern will das yhr wachen nicht vergeblich vnd verloren / sondern nützlich vnd gut sey.



sey. Zum ändern / das sie solch wachen ym glauben Gott heyin stellen / vnd yhn lassen sorgen / wie er behuete / auff das sie nicht sich vermessenn / das yhre wache vnd vleis die stat beware / sondern on sorge seyen / das Gott werde wol die stad bewaren / land vnd leutt beschützen. Die vermessenn heyt vnd sorge / thu nur von dem wachen / vnd las es frey ym glauben daher gehen / Denn wie wol Gott nichts will bewaren man thu den vleis vnd wache / so will er doch nicht / das man meyne / vnser wachen vnd vleis thu solchs / wilchs alleyne seyne guete vnd gnade thut.

Denn der zweyer eyns mus gewislich folgen / wo wyr wachē aus vnserm vertrauen / eyntrweder vermessennheyt odder sorge. Gehet es wol ab vnd ist sicher / so vermessenn wyr vns vnser wachens. Gehet es vbel vnd will feylen / so sorgen vnd zagen vnd zweyffeln wyr. Nu will Gott der beyder keynes leyden / widder vermessennheyt noch sorge / das wyr nicht sorgen wenn wyr vnicher sind / noch vermessenn wenn wyr sicher sind / Sondern ynn eym freyen richtigem glauben wachen vnd thun / was vnser ampt ist / vnd eben so wenig sorgen wenns vbel gehet / alls vermessenn wenns vbel gehet. Solchs thut nu niemand denn eyn glenbig hertz / Wie David spricht widder die sorge / psalm. 3. Ich will mich nicht fürchten / wenn viel tausent sich vmb mich machen. Vnd psalm. 26. Der herr schützt mich / für wem soll ich mich fürchten? Wenn sich eyn streyt widder mich erhöhe / so will ich mich auff yhn verlassen. Widderumb spricht er widder die vermessennheyt psal. 43. Ich will mich lassen auff meynen bogen / vnd meyn schwerd wird myr nicht helfen.

Warumb

Warumb heysst er denn erbeyten vnd wachen / vnd will das man mauren / harnisch vnd allerley vorrhad habe / gleich wie er die kinder Israel hies harnisch anthun / vnd streyten widder die Cananiter? Soll man keyn vorrhad schaffen / thor vnd fenster offen lassen / vnd sich gar nicht weren / sondern lassen auff sich stechen wie auff die todten leybe / alls die ynn Machabeorum libro thetten? Sey leybe nicht / Du hast gehört itzt / das oberkeyt soll wachen / vleyssig seyn / vnd alles thun was yhrem ampt gepärt / thor zu schliessen thürn vnd mauren bewaren / harnisch anlegen / vorrhad schaffen / vnd sich eben stellen alls were keyn Gott da / vnd müsten sich selbs erretten vnd selbs regiren / gleich wie eyn hausherr soll erbeyten / alls wollt er sich mit der erbeyt erneeren.

Aber da soll er sich für hueten / das seyn hertz yhe nicht sich verlasse auff solch seyn thun / auch sich vermessenn / wo es wol angehet / noch sorgen wo es feylen will / Sondern soll all solch bereytschafft vnd rüstunge lassen vnser Herr Gottes mummerey seyn darunter her selbs alleyne wircke vnd ausrichte was wyr gerne hetten / Denn er solche rüstunge auch darumb besilhet / auff das er seyn werck darunter verberge / vnd lasse die anlauffen die sich vermessenn / vnd stercke die so sich besorgen / auff das man yhn nicht versuche. Also hat er alle kriege Davids des Königs gefürt ym alten Testament vnd des gantzen volcks Israel / vnd füret sie auch noch wo solch glenbige oberkeyt ist. Also hat er Abraham / Isaac vnd Jacob durch yhre erbeyt reich gemacht zc. Das man wol mag sagen / der wellt laufft vnd sonderlich seyner heyligen wesen sey Gottes

C ij tes



tes mummerey / darunter er sich verblgt vnd ynn  
der welt so wunderlich regirt vnd rhumort.

### **Es ist vergeblich das yhr frue auff-**

stehet vnd spatt nydergehet / vnd esset  
das hartselige brod.

Denn seynen lieben gibt er solchs ym schlaff /  
Das ist alles geredt widder die vermessenheyt vnd  
sorgfältigkeyt / alls solt er sagen / Das yhr frue  
auffstehet vnd spatt nydder gehet / vnd meynet yhe  
mehr yhr erbeytet yhe mehr yhr haben werd / das  
ist verloren / Denn es mus doch Gottes segen thun.  
Vnd ob yhr gleich mehr denn ander erwörbet die  
nicht so engstlich thun / noch gut vnd hutt / so reicht  
es doch nicht so ferne alls der andern / die nicht so  
engstlich sind vnd verschwindet doch vnter den hen  
den / wie der 36. psalm sagt. Es ist besser dem gere  
chten eyen wenig / denn grosse güter der gottlosen.  
Vnd Salomo ynn seynen sprüchen / Es ist besser  
kraut mit liebe / denn eyen fetter ochse mit hass.

Das aber dis die meynung sey / vnd er hie nicht  
die erbeyt odder vleys verbiete / beweyset sich dar  
aus / das er sagt / Vnd esset das hartselige brod /  
das ist so viel gesagt / Yhr macht euch ewr brod  
vnd narung hart vnd saur / vnd ist doch nicht der er  
beyt schuld / sondern ewers engstlichen vngleubi  
gen hertzen / das nicht gleubt / gott werde euch er  
neeren / sondern geylet vnd treybt / vnd will zuuor  
fasten / beuttel / Keller / vnd boden voll haben / vnd  
nicht ehe rugen / es wisse denn vorrhad / den es ynn  
vielen iaren nicht mäge verzeren. Aber wer Gott  
gleubt / der sorget nicht für den morgen / lesst yhm  
benügen heut / vnd thut seyn erbeyt mit freuden  
vnd

vnd stillem hertzen hellt sich / wie Christus ym E  
uangelio sagt. Seyt nicht sorgfältig für den mor  
gend tag / Denn der morgend tag wird seyn vn  
glück haben. Es ist gnug das eyen iglich tag seyn  
vbel hat. Sihe disen wird yhr narung nicht hart  
noch saur. Denn wie wol sie auch yhr brod essen  
ym schweys yhres angesichts eusserlich / So thun  
sie doch das mit glauben vnd frölichem gewissen  
yinnerlich.

Darnach schleusst er / wie Gott solchs alles ge  
be vnd spricht. Sic dabit dilectis suis somno. Sol  
chs alles / beyde haus bawen vnd stad bewaren /  
das gibt er wie ym schlaff seynen lieben / das ist / er  
lesst sie wol erbeyten vnd vleyssig seyn / aber doch so  
das sie nichts sorgen noch vermessen / sondern ge  
hen dahyn frölich / vnd nemen sich nichts an / las  
sens yhm besolhen seyn vnd leben dahyn seyn still /  
vnd mit rugigem hertzen / wie eyner der sicher vnd  
süs schlefft / vnd auch keyns dings sich annympt /  
vnd doch seyn bewaret vnd lebendig bleybt / Denn  
sie haben gnug vnd müssen gnug haben vnd bewa  
ret seyn / weyl sie es Gott heym stellen / wie der 54.  
psalm sagt. Wirff deyn sorge auff den herrn / der  
wird dich erneeren. Vnd 1. Petri 5. Werfft alle ew  
re sorge auff yhn / vnd wisset das er für euch sor  
get. Es ist nur zu thun vmb die leydische sorge / geitz  
vnd vnglauben / nicht vmb die erbeyt.

### **Sihe / die kinder sind das erbe**

vom herrn / Vnd die frucht des  
leybs ist das lohn.

Das ist gantz auff Ebreische weyse geredt / Er

E iij be



be vom herrn vnd lohn ist eyn ding/ gleich wie kind  
der vnd frucht des leybs eyn ding ist / vnd will also  
sagen. Was ist's nütz das yhr so fast sorget vñ euch  
engstet/wie yhr gut vnd hutt vberkomet/Sind doch  
die kinder vnd was von weybern geporn wird  
nicht ynn ewer gewalt / wilche doch gehören ynn  
eyn haus vnd stad? Denn wo nicht kinder weren  
vnd leybes frächte / da würde widder haus noch  
stad bleyben. So denn die selbigen Gottes erbe vñ  
lohn (das ist) Gottes gaben vnd geschenck sind/  
für die yhr doch so fast sorget/Vnd wenn alle wellt  
mit aller krafft zusamen thette / möcht sie doch ni-  
cht machen/das eyn kind ynn eynichem leybe eyns  
weybes empfangen odder geporn würde / Son-  
dern es ist alles Gottes werck alleyne. Warumb  
denckt vnd sorget yhr denn für gut vnd hutt/ So  
yhr das nicht habt/ für wilche yhr soleh gut vnd  
hutt sucht? So sollt nu eyn haus vater vnd herr bil-  
lich also sagen / Ich will erbeyten vnd das mey-  
ne thun. Aber der die kinder ynn hause/vnd die leu-  
te ynn der stad (die allzumal leybes frächte sind)  
schafft vnd macht / der wird sie auch neeren vnd  
bewaren. Sihe / so würde dem seyne erbeyt / vnd  
yhenem seyn wachen nicht saur / vnd gienge seyn  
ynn glauben zu.

Das hat auch Christus Matt. 6. (wie fast den  
gantzen psalm) gerürt / da er spricht. Ist der leyb  
nicht mehr denn die kleyder / vnd die seele mehr  
denn die speyse? alls sollt er sagen. Sind doch kin-  
der vnd leybes frächte nicht ynn ewr sorge/wie sor-  
get yhr denn für gut vnd hutt? Denn wer kan ymer  
mehr sagen/ wie das zu gehet/das alle menschen  
kinder

kinder aus weyber fleysch daher komen? Wer hat  
solch grosse menge menschen ynn das arme fleysch  
verborgen/vnd bringts so wunderbarlich eraus?   
on alleyn der die kinder zum erbe gibt / vnd leybes  
frucht zu lohn seynen lieben/wie ym schlaffe Gott be-  
scheret vber nacht / spricht man/vnd ist yhe war-  
lich war.

**Wie die pfeyle ynn des gewalttri-**  
gen hand/ Also sind die kinder der  
iugent.

Er vergleycht die kinder vnd leute/den pfeylen  
ynn der hand eyns starcken helden. Der selbige  
scheusst die pfeyle wenn vnd wo er hyn will. Also se-  
hen wir auch wie Gott mit vns vmghehet. Sihe  
doch drauff/wie seltsam er man vnd weyb zusam-  
en paret / des sich niemant versehen möchte/ wie  
komen sie zu seltsamen stenden vnd wesen/da sie nie  
nach gerungen haben/das man wunder dran si-  
het/Vnd gemeyniglich anders hynaus gehet/denn  
es vater vnd muter vnd auch eyn iglicher selbs be-  
dacht hat/Alls sollt Gott mit der thatt disen vers  
bekennen vnd sagen. Ich will aller menschen an-  
schlege zu nicht machen/vnd mit den menschen kin-  
dern vmgehen nach meynem willen / das sie ynn  
meyner hand seyen/wie pfeyle ynn eyns starcken ri-  
sens. Was hilffts denn viel sorgen vnd anschlagen  
wie es mit vns werden soll / so es doch nicht an-  
ders wird denn wie er will? Drumb ist's das best/  
erbeyten vnd yhn sorgen lassen für das zukünfftige.

Vnd sonderlich nennet er die kinder der iugent/  
alls die noch nicht haushaltten/ noch wechter ynn  
C iij der stad



der stad sind / die wyr meynen gantz vnd gar vnser  
flugheyt befolhen zu haben. Noch fñret er sie ym  
haufe vnd stad wie er will / vnd richtet mit yhnen  
aus was er will / Das wyr ia sehen sollen / das er  
für alle ding forget / vnd vns nichts nyrgent lassen  
will denn die erbeyt. Damit wyr nicht meynen Gott  
regiere alleyne die iungen kinder ynn der wigen /  
vnd lasse die grossen sich yhrer vernunft vnd frey-  
es willens brauchen. Ja er regirt die grossen (spr-  
cht er hie) ia so mechtiglich alls die iungen. Sie  
sind pfeyle ynn seyner hand / müssen weben vnd fa-  
ren wo vnd wie er will. Es gilt bey yhm gleych /  
vernunft vnd vnuernunft / hymel vnd erden / iung  
vnd alt / Flug vnd weysse.

Ja mit den flugen vnd vernünftigen gehet er  
wunderlicher vmb / vnd hat viel mehr mit yhn zu-  
schaffen / das er yhr anschlege vnd vernunft zu nar-  
ren mache / vnd füre sie anders denn sie furnemen.  
Drumb laut diser vers / das nicht die kinder vnd  
früchte des leybs / wilche er Gottes erbe vnd ga-  
be nennet / Sondern die kinder der iugent / die nu  
gros vnd vernünftig sind / ynn der hand hat wie  
eyn rise seyne pfeyle / so es doch scheynet als habe  
er die selbigen am wenigsten ynn der hand / vnd las-  
se yhre vernunft vnd witze sie meystern / vnd wart-  
te er die weyl der kinder. Es ist alles zu thun / das  
er vns will das regiment vnd forge vber vns ne-  
men vnd weren / auff das wyr wissen sollen / wie  
er selbs alleyne vns regiere vnd für vns forge / vnd  
vns erbeyten vnd schaffen vnser ding.

Wol dem

## Wol dem man der seynen köcher

der selben voll hat / Die werden nicht zu  
schanden / wenn sie mit yhren seyn-  
den reden ym thor.

Er wundschet / das solcher iugent von Gott ge-  
ben vnd erkand viel seyen. Denn so stünd es wol  
ynn der welt / Das ist auch war / Soll man aller-  
ley sachen ratten / so mus die iugent darnach gezo-  
gen vnd gehalten werden / die vns nach / das regi-  
ment vnd leben auff erden soll fñren. Gleich wie der  
rise wol bestehet vnd gerüst ist der seynen köcher vol  
pfeyle hat / Also ist der hausherr vnd die stad wol  
versehen / die solcher iugent viel hat / von Gott ge-  
ben / Denn daselbs hellt Gott selbs haus / vnd be-  
huetet die stad.

Aber solch gros gnade bleybt nicht on versol-  
gung / Den wo es Göttlich zugehet / da mus auch  
teufflisch anfechtung seyn. Der ynglaub vnd geytz  
der welt kan solchs nicht leyden / das man so lere  
odder lebe / darumb werden solche hausherrn vnd  
stedte nicht an seynde bleyben / die sie lestern vnd  
schenden. Aber da widder steht hie der trost / das  
sie endlich doch mit ehren bestehen werden / vnd  
yhre seynde ym thor / das ist / offentlich zu schanden  
machen. Er nennet aber keynen harnisch noch was-  
sen / Sonder alleyn das wort / vnd spricht. Sie wer-  
den reden mit yhren seynden ym thor / alls sollt er sa-  
gen / mit der lere werden sie bestehen / das es recht  
sey / wie hart auch die widderwertigen das anfech-  
ten.

Dis will ich ewer liebe meyne lieben freunde ynn  
Christo zur ermanung geschriben habe / das ewer  
hertz



leſtū gaudioꝝ. **Ps. 100.**

**Ps.** Diffusa est gr̃a in labijs tuis:

44. p̃pterea benedixit re deus in

eternum. **Comp. Et** eti dñe

ſumpſimus celeſtia ſacra

mēta: q̃ intercedente p̃no

bis b̃tā lucia martire tua:

ad vitā nobis p̃ficiāt ſem

piternam. **Per dñm.**

**Sacri Modoci p̃ſſoris**

**eodē die: chor⁹ auguſtens**

**ſis non habet. Collecta.**



**Deus** q̃ beatū io

docū p̃ſſorem

tuū eternitatis

glia ſublimasti:

uemur auxilijs. **Ps.**

**Adelbaidis imp**

**audiam**

oēs in dñi

ſtū celeb

honore

dis/ de cuius ſolemni

dent angeli ⁊ collau

dei. **Ps.** Eructavit cor

bū bonū/ dico ergo o

regi. **Alia** in excelsis

**Deus** q̃ nobis

baidis die

lenem venerari:

qñs ei⁹ ſuffragan

ritis/ tuis ſemper



hertz mit vns deſte vleyſſiger ſeyen / da mit das  
Euangelion reych vnd fruchtbar bey vns allen wer  
de ynn allerley verſtand vnd guten wercken. Da wi  
der die frucht des leydigē vnglaubens / der geytz / ſo  
gewalltiglich ſicht. Vnſer lieber herr Iheſus Chri  
ſtus ſtercke vnd helffe vns / Denn ſo wyr noch ſch  
wach ſind / das wir für des bauchs notdurfft nicht  
können das ſorgen laſſen / wie wollen wyr das wue  
ten der welt / den tod / ſchmach / vnd alles ander  
vnglück tragen? Ja wie wollen wyr ſtehen / wenn  
nu die falſchen geyster an vns kommen / ſo ſich itzt  
ſchon regen vnd anheben? Aber Gott der vater al  
ler barmhertzigkeyt der ſeyn wort vnd werck  
bey euch angehoben hat / wölte ewer  
ſynne vnd hertzen behueten ynn  
der eynſeltigen vnd vnuerſel  
ſchten erkentnis Iheſu  
Chriſti vnſers hey  
lands / wilchem  
ſey lob vnd  
danck  
ynn ewigkeyt. Amen.



fol. 378. Grad.

t gratia i labijs tuis:  
abenedixit te de⁹ in-  
v. Propter veritatē  
tudinē ⁊ iustitiam: ⁊  
e mirabiliter dextera  
a. v. Egregia sponsa  
ora p nobis ad dñm

istum. *Sequentia.*

filie syon. fol. 379.

liū. Simile est rez

⁊ thesauro absco

379. Offer. Rile

pondere tuo: altitit re

extris tuis in vestitu

/circūdāta varietate.

munera tibi dñe

nis ⁊ martyris. Introit.

plexisti iustitiam ⁊  
odisti iniquitatem:  
propterea vnxit te  
deus / deus tuus



oleo leticie: p cōsortibus tuis.  
ps. Eructauit cor meū verbū  
bonū: dico ego opa mea regi.

Gloria in excelsis deo. *Oratio.*

gaudinos deus salu

taris noster: vt sicut

de beate lucie virginis ⁊

martyris festiuitate gau

demus: ita pie deuotionis

erudiamur exēplo. *Ps. Et*

colla de btā virgine. *De⁹*

q verbū tuū. fo. i. *Lectio.*